Jahres-Bericht

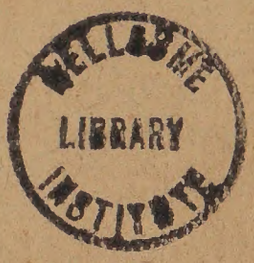
vom

Institut für

Schwedische Heil-Gymnastik

in

BREMEN,



von

Axel Sigfrid Ulrich,

Director des Instituts.

Druck von C. Schünemann.

1857.

Jahres-Bericht

vom

Institut für

Schwedische Heil-Gymnastik

in

BREMEN,

von

Axel Sigfrid Ulrich,

Director des Instituts.

Druck von C. Schünemann.

1857.

WELLCOME INSTITUTE
LIBRARY

Coll.	WelMOmec
Coll. No.	

Der beifolgende Jahresbericht ist nur deshalb dem Druck übergeben worden, um dadurch sowohl den betheiligten Herren Aerzten wie auch anderen dabei interessirten Personen Gelegenheit zu bieten, sich über die Wirksamkeit und Bedeutung der Heilgymnastik im Allgemeinen nicht nur, sondern auch in Betreff der bis jetzt im Institut vorgekommenen Krankheiten nach klarer Uebersicht ein Urtheil bilden zu können. Zu diesem Zwecke habe ich mit grösster Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit die nebengeheftete Tabelle angefertigt.

Bei Anführung der Krankheiten war ich genöthigt, mich auf die wichtigsten zu beschränken, weil der Raum eine weitere Ausführung nicht gestattete.

Die primäre chronische Krankheit schafft nicht selten eine oder mehrere andere Krankheiten secundärer Natur, besonders wo, wie es zum grössten Theil bei den mir zur Behandlung übergebenen Patienten der Fall war, seit einer Reihe von Jahren eingewurzelte Uebel und organische Störungen der allerschwersten Art vorhanden sind.

In Folge dessen standen der Erzielung günstiger Resultate meistens die grössten Schwierigkeiten entgegen. Ausserdem traten manche andere Umstände hinzu, welche die Heilung oder Verbesserung verhinderten. Die heilgymnastische Kur, welche Monate lange, tägliche Benutzung zur Pflicht macht, erlitt häufig Abbruch, theils durch aussergewöhnliche Unpässlichkeit, wobei namentlich Erkältung diejenige war, welche die meiste Verhinderung veranlasste; theils durch Vernachlässigung und Leichtsinn des Kranken,

theils durch commercielle Rücksichten. Der Patient, der sich regelmässig zur rechten Zeit auf dem Kursaale einfinden soll, um dort seine Behandlung in nöthiger Ruhe ohne Hast zu empfangen, erschien in manchen Fällen unregelmässig oder doch zu spät, ja Einige sogar fast beständig ½ oder ¼ Stunde vor dem Ende der festgestellten Behandlungszeit.

Auch die bei jeder Kurmethode so unerlässliche übrige Lebensordnung, in Beziehung auf Diät und Aehnliches, welche namentlich bei Benutzung der medicinischen Gymnastik von grosser Wichtigkeit ist, ward von Manchen, namentlich von Herren, bedeutend vernachlässigt. Die Cigarren, das Weinglas, späte bis in die Nacht hinein dauernde Soupées, nebst anderen Extravagancen haben oft einen nachtheiligen Einfluss, namentlich bei Magenleiden und Nervenschwäche ausgeübt.

Ich darf hier nicht unerwähnt lassen, dass manche der meiner Behandlung übergebenen Patienten vorher alle möglichen Mittel zur Heilung ihrer Krankheit bereits erschöpft hatten. Medicamente, Molkenkuren, Trauben- und Brunnenkuren u. s. w. waren von Vielen im Voraus benutzt. Diejenigen, welche mit leichteren Uebeln behaftet waren, haben sich der fremden, unbekannten Heilmethode nicht zugewandt, um so mehr, da die verkehrtesten Begriffe darüber im Publikum herrschten, indem Einige glaubten, die schwedische Heilgymnastik bestehe in einem animalen Magnetismus, Andere in Anwendung von Gewürzen und Kräutern, noch Andere in Turnübungen oder gar in Einreibungen des Körpers mit ganz besonderem Oel. Die eine dieser Annahmen war wohl eben so lächerlich wie die andere.

Manche der Patienten waren auch mit Leiden von mehr unbekannter Natur behaftet, deren Diagnose man also nicht mit Sicherheit bestimmen konnte. Diese haben auf den Anrath ihrer Aerzte die Kur benutzt, theils um den Organismus im Allgemeinen zu kräftigen, theils versuchsweise, um zu sehen, ob etwa dadurch

auf das specielle Leiden irgend ein Einfluss auszuüben sei, obgleich in der Regel wohl wenig Hoffnung auf Gelingen dabei vorhanden war. Diesen Personen, nebst einem grossen Theil anderer Patienten ist von mir, als ich von ihnen oder ihrem Arzt consultirt wurde, zwar nicht von Benutzung der Kur abgerathen, wenngleich ich ihnen auch nicht goldene Hoffnungen einflössen konnte.

Von Pflicht und Gewissen getrieben, denn in meiner Politik lag es nicht, Patienten anzunehmen, bei denen wenige oder gar keine Aussicht auf Besserung war, habe ich dennoch zuweilen auch solchen Kranken die Benutzung der Heilgymnastik angerathen. Doch theilte ich in solchen Fällen stets die Ursache mit, die mich hierzu veranlasste, dass ich nämlich überzeugt sei, selbst wenn keine Verbesserung erzielt werde, doch durch eine so natur- und vernunftgemässe Heilmethode zum wenigsten niemals eine Verschlimmerung entstehen könne.

Dass Mehrere eine zu kurze Zeit die Kur benutzten, beweisen die nachfolgenden Tabellen ebenfalls. Nicht weniger wird man finden, dass einige der vorgekommenen Krankheiten von solcher Art waren, die keine Hoffnung auf wirkliche Heilung zuliess, wo aber doch schon die geringste Verbesserung oder Linderung als ein grosser Gewinnst zu betrachten war.

Die medicinische Gymnastik hat, wie die Hydrotherapie und mehrere andere Heilmethoden, meistens die Eigenthümlichkeit, dass der Patient im Anfange oder in der Mitte der Kur ein Gefühl von Verschlimmerung in seinem Zustande empfindet. Namentlich ist dies hier der Fall bei allen rheumatischen und Unterleibsbeschwerden. Dies ist übrigens im Allgemeinen als eine Krisis in der Krankheit zu betrachten, welcher nicht selten die Verbesserung oder Heilung mit grossen Schritten folgt.

Leider wirkt diese Erscheinung auf manche Personen entmuthigend, so dass sie die Kur auf einige

Zeit abbrechen oder ganz enden, weil sie sich einbilden, dass ihr Leiden in Wirklichkeit durch die Heilgymnastik verschlimmert worden sei.

Beinahe Alle, welche ich behandelt, haben mehr oder weniger diese Erfahrung gemacht, und waren späterhin sehr zufrieden, meinem Rath gefolgt zu sein und die Kur nicht abgebrochen zu haben.

Inzwischen ist es für den Gymnasten bei seiner Methode schwerer, als für den Arzt bei medicamentöser Behandlung, dem Kranken das Heroskop zu stellen und den Ausgang der Kur vorher zu bestimmen. Der Arzt hat in der Regel lange Zeit vorher, ehe die Krankheit begann, den Patienten behandelt, ist unterrichtet von allen Umständen und kennt seine Lebensweise und Gewohnheiten.

Der Heilgymnast bekommt über den ihm völlig fremden Patienten die mündliche oder schriftliche Diagnose des Arztes und ausserdem vielleicht eine kurze Mittheilung über seine Lebensumstände. Dabei muss er aber eben sowohl sein eigenes Urtheil abgeben, obgleich er oft erst nach einer mehrwöchentlichen Behandlung, während welcher er mit der Körperconstitution des Patienten vertraut wurde, ein solches zu bilden im Stande ist. Durch practische Anwendung der Bewegungslehre, dieses unerschöpflichen Studiums einer lebendigen Anatomie, ist dem Heilgymnast auch Gelegenheit gegeben, eine ziemlich richtige Diagnose zu stellen.

Die Bewegungslehre ist seine Apotheke und die Medicamente aus derselben wirken wohl langsam, aber sicher. So hat man Beispiele, dass selbst, wenn beim Abbruch der Kur noch keine günstige Einwirkungen derselben sichtbar waren, diese später dennoch zum Vorschein kamen.

Mehrere der jetzt unter der Rubrik „geheilt“ aufgeführten Personen gaben mir gleichwohl bei der Annahme so wenig Hoffnung, dass ich mich beinahe versucht fühlte, sie zurückzuweisen. Aber, da ich mich

auch unter solchen Umständen nicht für befugt hielt, mich dem Willen des Arztes und Patienten zu widersetzen, und ausserdem immerhin ein nicht vorher zu berechnendes Resultat möglich ist, so habe ich dennoch die Behandlung begonnen. Diese Personen wären ohne gymnastische Kur wahrscheinlich für ihr ganzes Leben dem traurigen Loose verfallen gewesen, sich mit einem kränklichen Körper und in Folge dessen mit verdüsterter Laune umherzuschleppen.

Bei Aufzeichnung der Tabelle bin ich der von Dr. med. Sätherberg in Stockholm angewendeten Methode, die Kur-Resultate einzutheilen, gefolgt. Dr. Sätherberg, Director des aus Staatsmitteln unterstützten gymnastisch-orthopädischen Instituts in Stockholm reicht jährlich beim Königl. Gesundheits-Collegium einen solchen Bericht ein, welcher von allen Männern von Fach mit grossem Interesse aufgenommen wird. Ich habe etwas mehr Ausführlichkeit angewendet, indem ich zugleich den Namen des Arztes, welcher mir den Patienten zugesendet, beigefügt. Dass ich die Namen der Patienten selbst nicht dabei bemerkt, ist natürlicher Weise durch die nöthige Discretion geboten.

Eine zweite mehr zusammengezogene Tabelle über die Krankheitsverhältnisse und die Kurresultate findet sich auch beigefügt.

Streng genommen, lässt sich wohl mit Sicherheit behaupten, dass Alle, welche die Gymnastik benutzt, dadurch einen für ihren Gesundheitszustand günstigen Einfluss empfangen haben; gleichwie natürlicher Weise immer eine gesunde Nahrung, frische Luft, regelmässige Lebensweise einen wohlthuenden Einfluss auf den Organismus mit sich führt und sich also in höherem oder geringerem Grade dem kranken Organ selbst indirect mittheilt. Im ungünstigsten Falle ist die Gymnastik für einige dieser Personen doch wenigstens als eine gute Motion zu betrachten, aber als eine solche, die auf Pathologie und Therapie gestützt und dem Kraftmaass des Kranken genau angemessen ist.

Denjenigen also, welche ich unter der Rubrik „unverbessert“ angeführt, sind obenbenannte nützliche, obgleich äusserlich unbemerkbare Vortheile geworden. Dennoch aber konnte ich sie nicht in die Rubrik „verbessert“ aufnehmen, sondern habe die Versicherung des Patienten oder Arztes, in Vereinigung mit meiner eigenen genauen Prüfung und Ueberzeugung, dass wirklich eine Verbesserung in einer oder mehrerer Hinsicht eingetreten sei, für nöthig erachtet.

Da in diesen Tabellen mehrere Personen vorkommen, welche an mehreren Krankheiten leiden und zugleich einen scrophulösen Organismus haben, und man diese nach einer Gymnastik von wenigen Monaten unter der Rubrik „geheilt“ findet, so ist einleuchtend, dass ich damit nicht behaupten will, es sei mir in so kurzer Zeit gelungen, ein solches allgemeines organisches Leiden zu heilen, sondern es ist ein specielles Leiden des Patienten, das geheilt worden ist.

Eine solche fehlerhafte Beschaffenheit und Wirksamkeit des Drüsensystems erfordert jahrelange kräftige gesunde Nahrung, in Vereinigung mit Bad, allen Arten Körperbewegung, Genuss frischer Landluft und Aehnlichem. Nur dadurch kann es endlich möglicherweise gelingen, aus einem schwächlichen kränklichen Kind gesunde und kraftvolle Jugendfrische hervorzubilden.

Im Allgemeinen sind die Patienten durch Heilgymnastik allein behandelt; in einzelnen Fällen aber habe ich, mit Genehmigung des Arztes, die hydropathische Behandlung beigefügt, und hege ich den Glauben, dass dies, besonders bei schwereren Spinal-Irritationen nicht unterlassen werden darf.

Ein häufig vorkommender Fall ist die Rückgratsverkrümmung. Dabei hat sich gezeigt, dass die Scoliose, und darunter die rechtsseitige gegen die linksseitige in einem Verhältniss wie Zehn zu Eins, die am meisten vorkommende Form war. Darnach folgt Kyphosis mit zwei Fällen, und zuletzt Lordosis, welche

im Laufe des Jahres nur ein einziges Mal vorkam. Mehrere der Scoliosen hatten die schwere und gefährliche S-form, da aber die obere Curve, welche meistens primär ist, rechtsseitig war, so habe ich sie auf der Tabelle unter den rechtsseitigen aufgeführt, mit dem besonderen Bemerken, dass sie S-förmig gewesen. Streng genommen haben wohl selten die Scoliosen eine reine Biegung, sondern fast immer eine, wenn auch nur sehr geringe, ja fast für Auge und Hand unbemerkbare S-form; damit ist zugleich Kyphosis in der Brustgegend und Lordosis in der Lendengegend verbunden, so wie auch, doch durchschnittlich mehr in die Augen fallend, eine Axendrehung in den verschiedenen Brustwirbeln entsteht, verursacht durch die in Folge der Seitenbiegung in Contraction versetzten M. rotatores dorsi und multifidus spinae. Also findet sich schon in einer gewöhnlichen Biegung, bei welcher der convexe Theil der Curve des Rückgrats sich zur rechten Seite hinwendet, ganz bestimmt mehr oder weniger der Anfang oder Anlage zu den übrigen Abweichungen des Rückgrats vom normalen Zustand. Das weibliche Geschlecht ist dasjenige, bei welchem die Krümmungen vornehmlich heimisch sind, vom männlichen Geschlecht habe ich bis jetzt in Bremen nur eine Person (diese mit linksseitiger Scoliose) behandelt. Leider war dieser Fall von so schwerer Natur, dass eine Verbesserung sich nicht in der nur ein paar Monate lang fortgesetzten gymnastischen Kur zeigen konnte. Ausserdem war es zweifelhaft, weil der Patient schon nahe an dreissig Jahr alt war.

In ungefähr demselben Verhältniss zeigen sich die Resultate bei den Beobachtungen in allen anderen heilgymnastischen Instituten. Dr. Sätherberg hat erfahren, dass von 61 Patienten mit Scoliosen nur fünf dem männlichen Geschlecht angehörten. Aehnliches berichtet auch Dr. Eulenburg, Director des Institus für schwedische Heilgymnastik in Berlin. Nach ihm ist das Ver-

hältniss in diesem Falle zwischen dem weiblichen und männlichen Geschlecht wie 100 gegen 15.

Mit diesen beiden ausgezeichneten, und um die Gymnastik so hochverdienten Männern stimmen die übrigen Gymnasten in ihren Aufgaben so ziemlich überein. Das gegenwärtig aufwachsende Geschlecht ist von einer krankhaften und schwächlichen Natur, scrophulöse Disposition beinahe überall vorhanden und mit derselben Anlage zu Rückgratskrümmungen. Knaben wird im Allgemeinen eine naturgemässere und mehr auffrischende Beschäftigung im Freien vergönnt; dabei ist ihre Kleidung zweckmässig eingerichtet. Mädchen dagegen werden in der Regel angewiesen, der leidigen Sitte und dem Geziemen gemäss jede Lebhaftigkeit zu unterdrücken. Vor Allem aber, welch unvernünftige Bekleidung tragen die Letzteren! Je schwächlicher ein Mädchen den ängstlichen Eltern scheint, um so mehr eilen sie in ihrer wohlmeinenden Unkenntniss, es durch entkräftende Mittel zu verderben. Dem unnatürlich gesteigerten, zu frühen und zu vielen Sitzen in Schulen und dem alle Gesundheit mordenden Corsett, nebst der unverantwortlichen Eitelkeit und Gedankenlosigkeit der Eltern haben beinahe diese sämmtlichen jungen Krüppel ein Leiden zu verdanken, welches sie vielleicht während ihrer ganzen Lebenszeit tragen müssen. Ich hoffe bald in einer ausführlicheren Schrift Gelegenheit zu nehmen, diese wichtigen Umstände näher zu beleuchten.

Nicht weniger traurig ist die Erfahrung, dass Mehrere erst dann, wenn die Rückgratskrümmung eine furchtbare Höhe erreicht hatte, dagegen einzuschreiten für nöthig erachteten, ja sogar nicht eher darauf aufmerksam wurden. Besonders sind es die geringeren Klassen, bei denen sich diese Blindheit vorzugsweise gezeigt hat.

Mehrere Eltern, wie mir sehr wohl bewusst ist, trösten sich damit, dass die Nätherin durch Watte und ähnliche Mittel die Mängel im Körperbau zu verdecken

verstehe. Dieses wäre nun ganz gut, wenn nicht andere Folgen, als die Unannehmlichkeit eines schlechten Wuchses dieses im Verborgenen schleichende Gift begleiteten. Leider ist es so; sichtlich zunehmend mit jedem Jahr, ja zuweilen mit jedem Monat, legt es oft den Grund zu den gefährlichsten Krankheiten, durch welche sich aus leicht begreiflichen Gründen namentlich erschwerte Respiration und Lungenschwindsucht einstellen.

Der Scoliose ist, nach meiner Ansicht, von allen Rückgratskrümmungen am schwersten zu helfen. Sie fordert, auch wenn sie nur schwach ist, eine mehrere Monate fortgesetzte mathematisch genaue Behandlung, während welcher eine, wenn auch nur geringe, durch Unachtsamkeit oder Unkenntniss gemachte Abweichung vom Richtigen sicher eine fortschreitende Verschlimmerung mit sich führt, die selbst noch längere Zeit nach beendeter Kur, durch die, einzelnen Muskeln in Folge derselben mitgetheilte vermehrte Wirksamkeit und Kraft sich steigert.

Wenn die Scoliose bedeutend entwickelt ist, so erfordert sie noch längere Zeit der Behandlung und trotzt dennoch zuweilen allen Bemühungen zur Heilung. Möge man deswegen aber nicht glauben, dass die Anwendung der schwedischen Heilgymnastik nicht auch in einem solchen Falle unberechenbare Vortheile mit sich führt. Man erinnere sich nämlich des fortwährenden Zunehmens der Krümmung, welches erst im Alter zwischen 25—30 Jahr, wenn der Körper sich völlig ausgebildet hat, aufhört. Auch vergesse man nicht, dass solche Patienten gewöhnlich mit mehreren anderen Leiden secundärer Natur behaftet sind: Stechen und andere Schmerzen in der Brust, allgemeine Schwäche, besonders ausserordentliche Rückenschwäche, gestörte Verdauung u. dergl. m.

Durch die Gymnastik gelingt es beinahe immer, diese Beschwerden mehr oder weniger zu heben und

der weiteren Ausbildung der Scoliose zu wehren oder sie wenigstens zu verzögern.

In der Hoffnung, dass diese meine Bemerkungen von Eltern und Erziehern nicht ganz unberücksichtigt bleiben, will ich mich auch vorläufig nicht scheuen, meine Ueberzeugung in solcher Beziehung öffentlich auszusprechen. Dass eine oder andere bittere Wahrheit dabei zur Sprache kommt, kann ich nicht helfen. Aus aufrichtigem wohlmeinenden Herzen habe ich es niedergeschrieben und überlasse es hiernach ruhig den Herren Medicis zur Prüfung.

Einen oft vorkommenden Umstand darf ich nicht unerwähnt lassen. Zuweilen wird die Behauptung ausgesprochen, eine oder die andere Person sei zu schwach, um Gymnastik zu gebrauchen. Dies klingt ähnlich, als wenn man behaupten wollte, ein Hungriger sei zu hungrig, um zu essen, oder ein Durstiger zu durstig, um zu trinken. Niemals ist ein Patient zu schwach, um etwas für seine Kräftigung zu unternehmen, im Gegentheil, je schwächer er ist, desto nothwendiger ist ihm die heilgymnastische Kur; aber die Quantität und Qualität der Bewegungen richtet sich freilich darnach und kann bei sehr schwachem Zustande sogar nur die allerleisesten Streichungen und Manipulationen gestatten.

Will man behaupten, dass der Patient den Weg zur Gymnastik und zurück nicht machen, oder das Geräusch im Saale nicht ertragen kann, so gebe ich völlig zu, dass dies oft wohl begründet ist, aber darum hat man noch keinen Grund für die falsche Behauptung, dass der Patient zu schwach für die Gymnastik überhaupt sei. Ein Beispiel mag der Sache wegen hier angeführt werden: Von Dr. med. Luce wurde mir eine Patientin angewiesen, die völlig atrophirt und paralysirt nach einem Typhusfieber, seit anderthalb Jahren das Bett gehütet hatte, beinahe ohne die geringste Bewegungsfähigkeit. Ein hoher Grad von Spinalirritation war vorhanden und hatte die Paralyse verursacht. Die

Verdauung der Patientin war zerrüttet, die Haut an den Extremitäten eiskalt, völlige Schlaf- und Appetitlosigkeit und schwere Contracturen in den Flexoren der rechten oberen und unteren Extremität. Als man die Patientin sah, glaubte man kaum, einen lebenden Menschen vor sich zu haben. Schwere, niemals endende Kopfschmerzen, Stechen und Brennen in Brust und Rücken und ein unnatürlicher Wasserdurst, so dass täglich 10—12 Flaschen geleert wurden, waren vorhanden.

Ich fühlte mich fast versucht, die Behandlung abzulehnen, aber zur Ehre des Arztes muss ich gestehen, dass er mich beinahe dazu zwang.

Das Resultat ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Die Patientin, welche in ihrem Bette behandelt wurde, erhielt anfangs die allerschwächsten passiven Bewegungen: gelinde Streichungen u. dgl. Nach einigen Wochen konnte ich zu den duplicirten Bewegungen übergehen, mit welchen ich zugleich Kaltwasserkur durch Abreibungen der Extremitäten und nasse wärmende Umschläge des Unterleibs und Rückgrats verband. Die Contracturen wurden bald gehoben, Wärme und Bewegungsfähigkeit kehrten in die abgestorbenen Glieder zurück, die Verdauung begann sich zu regeln und der unnatürliche Wasserdurst nahm ab. Schlaf und Appetit (obgleich anfangs nur auf sehr leichte Nahrungsmittel) stellten sich allmälig auch ein und die Rückenschmerzen minderten sich. Jetzt, nach sechsmonatlicher Kur, welche noch fortdauert, ist die Patientin so bedeutend gebessert, dass sie neben einem vollen, ziemlich frischen Aussehen und munterer Laune schon so sehr an Kraft zunahm, dass sie mehrere Stunden täglich das Bett verlässt und kürzlich zu gehen angefangen hat. Die Menses sind auch wieder eingetreten, und somit habe ich die beste Hoffnung, die Patientin späterhin völlig geheilt zu sehen.

Einige ähnliche Exempel von mir und wahrscheinlich jedem anderen Heilgymnast könnten als Beweis

dienen, dass Schwäche kein Hinderniss für den Beginn der Kur ist.

Zur Einrichtung meines Instituts bekam ich vom Bremer Senat die Concession am 15. Juli 1856 und begann dann mit einem Patienten. Nach einigen Wochen erhielt ich mehrere und hat nachher die Zahl der Gymnastisirenden im Laufe des ganzen Winters gleichmässig zugenommen.

Die gute Aufnahme der Heilgymnastik hier in Bremen verdanke ich namentlich denjenigen Herren Aerzten, die es nicht unter ihrer Würde gehalten haben, der neuen fremden Heilmethode ihre Beachtung und Prüfung zu schenken. Herrn Dr. med. Rohlfs, welcher ausserdem in einem eben so interessanten als lehrreichen Vortrag im Bremer Künstlerverein den practischen Nutzen der schwedischen Heilgymnastik näher beleuchtet und dadurch der Ausbreitung irriger Ansichten darüber entgegengewirkt hat, fühle ich mich gedrungen, bei diesem Anlass meine wärmste Erkenntlichkeit auszusprechen.

Das Local des Instituts besteht vorläufig aus einem ziemlich geräumigen und einem kleineren Kursaal, einem Sprechzimmer und einem Umkleidezimmer für Damen.

Die beim Institut für die nöthige Behandlung der Kranken angestellten Assistenten sind fünf männliche und weibliche von mir eingeübte Personen. Da die völlig wohl ausgeführte Handanlegung bei Bewegungen, und die Gewohnheit, mit der schwächeren Körperconstitution der Gymnastisirenden vorsichtig umzugehen, erst nach mehrjähriger Uebung richtig erlangt werden kann, so habe ich immer dabei mitgewirkt und die schwierigeren Bewegungen selbst ausgeführt.

Für die Umsicht und Genauigkeit und das Interesse, welche die Assistenten in der Ausübung ihres ernsten und schönen Berufes gezeigt haben, spreche ich ihnen hiermit öffentlich meine Dankbarkeit aus.

Die Stunden der Ausübung der Gymnastik sind für Herren von 7—9 Uhr Morgens, für Damen von

10—12 Uhr Vormittags und von 12—2 Uhr Nachmittags.

Auch für weniger bemittelte Personen ist, so viel möglich, Gelegenheit zur Heilgymnastik gegeben. Zwischen 20 und 30 derselben sind im Institut unentgeltlich oder für geringeren Preis behandelt worden. So weit die Umstände dies gestatten, wird hierauf auch fernerhin Rücksicht genommen werden.

Aus den Tabellen sieht man, welche Krankheiten im Institut am meisten vorgekommen sind. Dass Scoliosen unter diesen den ersten Raum einnehmen würden, hätte ich nicht erwartet, denn Unterleibs- und Brustbeschwerden sind in der Regel am leichtesten zu heilen. Bei nicht gar zu eingewurzelten und complicirten der ersten Art kann zuweilen in einigen Wochen völlige Heilung erzielt werden.

Von Spinalirritationen sind bei mir nur ein Paar Fälle vorgekommen, der eine völlig ausgebildet, der andere in geringerem Grade. In Stockholm wiederholen sich dieselben viel häufiger, und hier hat der Gymnast eine der schwersten und zugleich feinsten Aufgaben bei der Behandlung zu lösen.

Von welch ausgezeichnetem Nutzen die Gymnastik für solche Kranke ist, zeigt sich, ausser mehreren Beispielen, welche ich aus eigener Praxis anführen könnte, daraus, dass in Dr. Sätherbergs Bericht vom Jahr 1850 von zwölf angenommenen, mit Rückenmarksleiden behafteten Personen sieben völlig geheilt worden sind und zwei bedeutend verbessert. Drei hatten die Kur unordentlich benutzt, oder dieselbe zu früh abgebrochen.

Da ich hier einige der verschiedenen Krankheiten, welche sich namentlich für gymnastische Behandlung eignen, erwähne, so muss ich hinzufügen, dass dies eben nur diejenigen sind, deren Heilung durch Gymnastik, ihrer schweren und gefährlichen Natur wegen, von den Aerzten angezweifelt werden könnte. Der grosse Nutzen der Körperbewegung bei mehr gewöhnlichen Uebeln, als Hämorrhoiden, Nerven- oder Muskel-

schwäche u. s. w., ist wohl zu allen Zeiten anerkannt worden.

Bei Bluthustung (Hemoptysis) hat sich die Gymnastik beinahe immer vortrefflich gezeigt. Dasselbe gilt bei Haemorrhagia pulmonum. Da dieser Zustand immer entweder von zu grosser Vollblütigkeit, oder auch, und dies bei den meisten jungen Personen, von innerem Schwächestand in den Lungen, verursacht durch einen engen, oder schlecht gebauten Brustkasten, hergeleitet werden kann, so ist es auch ganz klar, dass Ling's Schöpfung, die schwedische Heilgymnastik hier sehr wohlthätig wirken muss. Möge man sich nur erinnern, dass die Gymnastik die Kraft besitzt, durch starke Ableitung von dem angegriffenen Organ auf dasselbe zu wirken. Gleichwie sie auch — Dank sei Ling's und seines Nachfolgers Professor Branting's ausgezeichneten Verdiensten um die Bewegungslehre — die Macht hat, auch auf die inneren edleren Theile des Körpers in hohem Grade stärkend einzuwirken.

Hierdurch lässt sich einsehen, warum bei Lungenemphysem, Anlage zu Schwindsucht, nebst mehreren anderen Brustleiden die Gymnastik mit so grossem Nutzen angewendet werden kann.

Die Kraft mehrerer Bewegungen, besonders der rein passiven, in erhöhtem Grade eine venöse Absorption hervorzurufen, liefert ebenfalls bei mehreren Krankheitsfällen, besonders bei chronischem Rheumatismus, ein ergiebiges und dankbares Feld für deren Anwendung.

Da ich selbst nicht die Wirkungen und den Nutzen der Medicamente zu beurtheilen vermag, so will ich nur erwähnen, dass in meinem Vaterlande ausgezeichnete Aerzte bei Chlorosis, zu deren Heilung fast immer Gymnastik angewendet wird, mit derselben den inneren Gebrauch von Eisen verbinden und damit die besten Resultate erzielt haben.

Durch die Eigenschaft der Heilgymnastik, abzuleiten und zu stärken, ist sie auch bei Pollutiones

nocturnae ein sicheres Heilmittel. Aus Sätherberg's Aufgaben zeigt sich, dass von fünf Angenommenen vier geheilt und einer verbessert wurden. Ungefähr dasselbe Verhältniss zeigte mir meine Praxis in Stockholm.

Bei der Behandlung von hypochondrischen Personen ist es natürlich, dass, wenn diese düstere Krankheit ihren Grund in physischen Ursachen, gehemmter Menses, oder abweichenden Hämorrhoiden, Congestionen und Unterleibsleiden hat, leicht eine Richtschnur für die heilgymnastische Therapie zu finden ist und dass man dann auch die beste Hoffnung hegen kann, eine sowohl schnelle als gründliche Kur zu vollbringen. Ist dagegen die Krankheit von mehr psychischer Natur, so fürchte ich, dass die Gymnastik, ungeachtet ihrer nervenstärkenden Eigenschaft und ihres wohlthätigen Einflusses auf den menschlichen Körper, doch hier, eben so wenig wie jede andere Kur, besonders viel auszurichten vermag.

Alle Unordnungen im Blutsystem gehören vorzugsweise zum Wirkungskreis des Heilgymnasten. Bei solchen Störungen, sie mögen nun in Congestionen gegen Kopf und Brust, kalten Extremitäten, ungenügender, gehemmter oder zu starker Menstruation bestehen, hat die Gymnastik eine Macht, welche, ich darf es frei behaupten, durch keine andere Kur aufgewogen werden kann. Mit Menorrhagie sind leider oft andere Nebenbeschwerden verbunden, welche berücksichtigt werden müssen und deshalb die Kur verzögern oder sehr erschweren können.

Diese kleine Abhandlung habe ich für die Freunde der schwedischen Heilgymnastik niedergeschrieben, den Feinden derselben wünsche ich, dass sie Rittersitte

lernen und mit offenem Visir zum Meinungsstreit hervortreten, wenn es nöthig ist, aber nicht schleichend und im Hinterhalt und auf eine eben so feige als lächerliche Weise den Werth einer Wissenschaft, von der sie nichts zu begreifen vermochten, zu beschmutzen oder zu verringern suchen mögen!

Tabellarische Uebersicht.

Tabellarische

de

Institut für schwedische

vom 15. Juli 185

erzielte

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	**Krankheiten.**
Hr. Dr. Luce	Frl. N. N.	25	Rückenmarksleiden mit völliger Atrophie und Paralysis. Contracturen.
- - Rohlfs	- N. N.	10	Rechtsseitige Scoliose.
- - Rohlfs	- N. N.	15	Chlorosis.
- - Noltenius	- N. N.	10	Rechtsseitige Scoliose.
- - Tölken	- N. N.	10	Rechtsseitige S-förmige Scoliose.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	25	Ischias (Neuralgia post.). Scrophulös.
- - Luce	- N. N.	6	Rechtss. Scoliose. Sehr scrophulös.
- - Stachow	- N. N.	15	Rechtsseitige Scoliose.
- - Luce	- N. N.	18	Nervenschwäche. Unordnung in Verdauung und Menses.
- - Luce	- N. N.	22	Allgemeiner krankhafter Zustand durch inneren organischen Fehler.
- - Pauli	- N. N.	19	Rechtsseitige Scoliose.
- - Pletzer	- N. N.	18	Nervenschwäche mit Kopfweh.
- - Heineken	- N. N.	11	Asthma.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	13	Rheumatismus. Schwache Brust. Ischiadische Lähmung.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	11	Rheumatismus. Geringe linkss. Scoliose. Schwache Brust.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	13	Allg. Schwäche. Rechtss. Scoliose.
- - Luce	- N. N.	15	Lordosis und schwere Contracturen in den Adductoren der Oberschenkel.
- - Schmidt	- N. N.	22	Menstruatio retenta
- - Luce	- N. N.	22	Atrophie und Nervenschwäche
- - Krummacher	Frau N. N.	40	Lungenentzündung in Folge von Brustleiden. Nervös. Unterleibsbeschwerden.
- - Heineken	- N. N.	50	Allgemeine Schwäche. Nervöse Unterleibsbeschwerden.
- - Rohlfs	Frl. N. N.	13	Kyphosis.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	15	Kyphosis
- - Lorent	Frau N. N.	30	Hysterie
- - Luce	Frl. N. N.	28	Nervöses Kopfweh. Hysterie. Schlechte Verdauung.
- - Luce	N. N.	20	Nervöses Herzklopfen. Kopfweh. Kalte Extremitäten.
- - Noltenius	- N. N.	12	Atrophie in der rechten unteren Extremität.

Uebersicht

Heilgymnastik zu Bremen

bis zum 1. Juli 1857

Kur-Resultate.

Monate der Behandlung.	Kur-Resultate.				Bemerkungen.
	Geheilt	Bedeutend verbessert	Verbessert	Unverbessert	
6	—	1	—	—	Noch in Kur.
2	—	1	—	—	
4	—	1	—	—	
5	1	—	—	—	
4	1	—	—	—	
2	1	—	—	—	
0	—	1	—	—	
3	1	—	—	—	
3	1	—	—	—	
8	—	—	—	1	
5	—	—	1	—	
2	1	—	—	—	
3	—	—	1	—	
2½	—	—	1	—	
2½	—	—	1	—	Die Scoliose völlig geheilt in 14 Tagen.
3	1	—	—	—	
5	1	—	—	—	
5	—	—	—	1	
½	—	—	—	1	
1	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
3	—	1	—	—	
4	1	—	—	—	
4	1	—	—	—	
1½	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
3	1	—	—	—	
4	1	—	—	—	
5	—	—	1	—	Noch in Kur.

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	Krankheiten.
Hr. Dr. Schmidt	Frl. N. N.	17	Rechtsseitige S-förmige Scoliose. Allg. Schwäche.
- - Luce	- N. N.	18	Obstructio alvi.
- - Luce	- N. N.	19	Veitstanz. Anlage zur Schwindsucht. Rechtsseitige S-förmige Scoliose.
- - Barkhausen sen.	Frau N. N.	66	Plethora abdominalis. Kalte Extremitäten.
- - Luce	Frl. N. N.	22	Rechtsseitige S-förmige Scoliose.
- - Kulenkampff	- N. N.	11	Schiefes Becken. Allg. Muskelschlaffheit. Scrophulös.
- - Luce	Frau N. N.	40	Allg. Schwäche. Linke Seite theilweise paralysirt durch Apoplexi. Contracturen.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	40	Nervöser Zustand mit periodischen Kopfschmerzen und Erbrechen.
- - Luce	Frl. N. N.	20	Diarrhoe. Dysmenorrhoe und allgemeine Schwäche.
- - Nicoll (aus Hildesheim)	Frau N. N.	56	Rheumatismus. Nervöses und rheumatisches Kopfweh. Augenschwäche.
- - Kulenkampff	Frl. N. N.	25	Hysterie. Veitstanz. Unvermögen zu gehen.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	19	Blutcongestionen gegen den Kopf. Dysmenorrhoe. Kalte Extremitäten.
- - Luce	- N. N.	17	Chronische Heiserkeit. Platte Brust. Schiefes Becken.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	7	Scropheln. Kalte Füsse.
- - Knippenberg	Frau N. N.	42	Obstructio alvi. Menorrhagie. Nervöses Kopfweh.
- - Rohlfs	- N. N.	18	Allg. Schwäche. Menorrhagie. Anfang. Rückenmarksleiden.
- - Noltenius	Frl. N. N.	15	Angeborener allg. Lähmungs- und Verschlaffungszustand. Untere Extremitäten völlig paralysirt.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	14	Linksseitige Scoliose.
- - Stachow	- N. N.	15	Linksseit. Scoliose. Schiefes Becken.
- - Eytemann (aus Lesum)	- N. N.	10	Caput obstipum. Scropheln.
- - Stachow	- N. N.	11	Atrophie in der rechten unteren Extremität. Rechter Fuss paralysirt.
- - Pletzer	- N. N.	22	Krampfanfälle. Obstruction. Sch. Becken. (Rechtes Bein atrophirt und zu kurz.)
- - Rohlfs	Herr N. N.	22	Schiefe Beine in Folge der Rachitis. Scropheln. Schwäche.
- - Rohlfs	- N. N.	41	Asthma convulsivum. Kalte Füsse.
- - Pletzer	- N. N.	18	Disposition zur Verrenkung der linken Schulter durch völl. Muskel- u. Ligamentsschwäche. Verstopfung. Scropheln. Allg. Schwäche.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	58	Rheumatische Beschwerden. Neuralgien.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	70	Hypochondrie. Dyspepsie.
- - Rohlfs	- N. N.	13	Hüftkrankheit, in Folge deren das linke Bein paralysirt und contrahirt. Allg. Schwäche.

Behandlung.	Kur-Resultate.				Bemerkungen.
	Geheilt	Bedeutend verbessert	Verbessert	Unverbessert	
	—	—	1	—	
	1	—	—	—	
	—	1	—	—	Die Scoliose unverbessert.
½	—	—	—	1	
	—	—	—	1	Noch in Kur.
	1	—	—	—	
	—	—	1	—	
	—	—	1	—	Noch in Kur.
	1	—	—	—	
	—	1	—	—	Noch in Kur.
	1	—	—	—	
	—	1	—	—	Noch in Kur.
½	—	—	1	—	
	—	—	—	1	Noch in Kur.
2	—	1	—	—	Noch in Kur.
	—	1	—	—	Noch in Kur.
	1	—	—	—	
	1	—	—	—	
	1	—	—	—	
	—	—	1	—	
	—	1	—	—	Noch in Kur.
	—	—	—	1	Vorläufig der orthopädischen Behandlung überwiesen.
2	—	1	—	—	
	1	—	—	—	Noch in Kur.
	—	—	—	1	
	—	1	—	—	
	—	1	—	—	

Namen der Aerzte, auf deren Anrathen die Kur begonnen.	Patienten.	Ungefähres Alter.	Krankheiten.
Hr. Dr. Krummacher	Herr N. N.	40	Gestörte Innervation im motorischen Nervensystem und Dyspepsie.
- - Hartlaub	- N. N.	30	Nervöses Kopfweh. Kalte Hände.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	34	Veitstanz. Hypochondrie. Dyspepsie.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	34	Rheumatische und neuralgische Beschwerden. Hämorrhoiden. Obstruction.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	54	Organisches Unterleibsleiden mit Nervenschmerzen.
- - Prof. Langenbeck (aus Hannover)	- N. N.	30	Kyphosis mit Anchylos. Schwache Brust.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	45	Dyspepsie. Rheumatische Beschwerden. Congestionen.
- - Barkhausen jun.	- N. N.	20	Anfang. Plattfuss durch Muskelschwäche (beide Füsse).
- - Kulenkampff	- N. N.	45	Hypochondrie (haupts. psychischer Art.)
- - Rohlfs	- N. N.	30	Dyspepsie. Hämorrhoiden. Kalte Füsse.
- - Stachow	- N. N.	56	Anfangende Paralysis des sensitiven Nervensystems.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	50	Plethora abdominalis und rheumatische Beschwerden.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	56	Plethora universalis. Chron. Entzündung der Schleimhäute in Kopf u. Hals. Rheumatische und Hämorrhoidalbeschwerden.
- - Kulenkampff	- N. N.	38	Rheumat. u. dyspeptische Beschwerden.
- - Segelken	- N. N.	28	Nervös. Dyspepsie. Blähungen
- - Heineken	- N. N.	15	Caput opstipum.
- - Luce	- N. N.	32	Chron. Leberentzündung m. Obstruction.
- - Wilkens	- N. N.	56	Obstructio alvi
- - Luce	- N. N.	38	Chronische Leber-Entzündung mit Obstruction. Kalte Extremitäten.
- - Stachow	- N. N.	55	Paralyt. Zustände des mot. Nervensystems nach Apoplexie. Hämorrhoiden.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	36	Anlage zur Lungenschwinds. Veitstanz.
- - Rohlfs	- N. N.	16	Catalepsie. Congestionen gegen den Kopf.
- - Noltenius	- N. N.	40	Dyspepsie und Obsruction. Schmerzen in der Herzgegend.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	24	Nervöses Kopfweh. Obstructio alvi.
- - Busch	- N. N.	28	Zunehmende Augenschwäche. Linksseit Scoliose.
- - Barkhausen sen.	- N. N.	40	Angeborener Schwächezustand der Extremitäten von gestörter Innervation.
- - Rohlfs	- N. N.	21	Gonorrhoe von abweichenden Hämorrhoiden Pollutiones nocturnae
- - Luce	- N. N.	32	Hypochondrie, psychischer Art.
- - Luce	- N. N.	56	Rheumatische Lähmung und Steifigkeit de Fusses.
- - Rohlfs	- N. N.	35	Dyspepsie. Zunehmende Augenschwäche.
- - Knlenkampff	- N. N.	12	Veitstanz im Kopf. Kalte Füsse
- - Rohlfs	- N. N.	31	Nervöses Kopfweh. Verstopfung. Kalte Extremitäten. Nervös

Behandlung.	Kur - Resultate. Geheilt	Bedeutend verbessert	Verbessert	Unverbessert	Bemerkungen.
	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
	—	—	—	1	
1/2	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
	—	1	—	—	
1/2	—	—	—	1	
	—	—	—	1	
	—	—	1	—	
	1	—	—	—	
	—	—	1	—	
	—	—	1	—	
	—	—	—	1	
	—	—	—	1	Im Anfang bedeutend verbessert, durch Erkältungen aber wieder verschlimmert.
	—	—	—	1	Hat die Kur unordentlich benutzt.
	—	—	1	—	
	—	—	—	1	
	—	1	—	—	
	1	—	—	—	
	1	—	—	—	
	—	1	—	—	
	—	—	1	—	
	—	1	—	—	
	1	—	—	—	
1/2	—	—	1	—	
	—	—	1	—	
	—	—	—	1	
	—	1	—	—	
1/2	1	—	—	—	Die Gonorrhoe völlig geheilt in 2 Wochen.
	—	—	1	—	Noch in Kur.
	1	—	—	—	
1/2	—	—	1	—	Noch in Kur.
	—	1	—	—	
1/2	—	—	1	—	Noch in Kur.

Allgemeine Uebersicht der Kur-Resultate.

Krankheiten.	Angenommen.	Geheilt.	Bed. verbessert.	Verbessert.	Unverbessert.	Die Kur haben zu früh abgebrochen oder unordentlich benutzt.	Von Fisteren sind noch in Kur befindlich.
Brustbeschwerden	8	—	4	3	—	1	1
Unterleibsbeschwerden	11	4	1	4	1	1	1
Nervöse Beschwerden	16	4	4	5	1	2	5
Rheumatische Beschwerden	7	—	2	2	—	3	—
Schiefe Beine in Folge der Rachitis	1	—	—	—	1	—	—
Organische Fehler	2	—	—	—	2	—	—
Rückgratskrümmungen	15	8	2	2	2	1	1
Caput obstipum	2	1	1	—	—	—	—
Anf. Plattfuss durch Muskelschwäche	1	1	—	—	—	—	—
Lähmungen und Schwächezustände	9	3	2	3	—	1	3
Gonorrhoe von abweichenden Hämorrhoiden	1	1	—	—	—	—	—
Unordnungen der Menses	4	2	—	—	2	—	1
Spinal-Irritationen	2	—	2	—	—	—	2
Ischias	1	1	—	—	—	—	—
Chlorosis	1	—	1	—	—	—	—
Scropheln	1	—	—	1	—	—	—
Gestörte Innervation	4	—	1	1	—	2	—
Contracturen	1	1	—	—	—	—	—
Total	87	26	20	21	9	11	

Druck von C. Schünemann in Bremen.